

Reinhard Berkers Ortskern-Spaziergang rund um die Nazariuskirche

Warum der Hl. Jakobus und Graf Reinhard auf Kirchgänger blicken

Rödermark (chz) – Die Kirche im Dorf lassen – das ist selbstverständlich im alten fränkischen Rundling des Ortskernrundgangs, den Hobby-Historiker Reinhard Berker anlässlich des 5. Ortskernfestes der Initiative ‚Menschen vor Ort‘ anbot. Trotz regnerischem Start war es doch wieder einmal eine große interessierte Gruppe, die am Rathausplatz, am früheren Gäulesgraben, an der Furt oder am Mühlstein ihrem Stadtführer mit seinem ungewöhnlich großes Wissen, seinen historischen Dokumenten und Fotografien folgte. Mit Mundartgedichten frei nach dem Frankfurter Friedrich Stoltze lockerte Reinhard Berker seine Informationen auf – herzerfrischend, obwohl auch so schon humorvoll und höchst lebendig ist, was er von

Nachbarschaftsproblemen wie im Haus mit der Doppelnummer 9 und 11, von Fachwerkhäusern oder von den schmalen engen Gängen zwischen den Häusern zu erzählen weiß. In diesem Rundgang wurden die Anekdoten und Informationen teilweise auch noch lebhaft untermalt von den Besitzern selber wie etwa Katharina Krahl, deren Großeltern schon im Haus Nr. 17 in der Glockengasse lebten. Durch die Dockendorffstraße mit ihren teilweise sehr schön renovierten Fachwerkhäusern am Marktplatz angekommen, staunte so mancher Teilnehmer gerade anhand alter Fotos, wie eng es hier vor vielen Jahren noch zugeht, oder hörte, dass die Wappen auf dem Sandstein-Marktbrunnen die Ober-Röder und die Urberacher Tradition und die

Partnerstädte symbolisieren. Nach oben gelenkt wurden die Blicke der Gruppe an der Nazariuskirche: zum Hl. Jakobus etwa über dem Eingang an der Frankfurter Straße, unverkennbar mit der Muschel an der Stirn und dem Stab in der Hand: zwar hat er keinerlei Bezug zur Kirche, doch Pfarrer Dockendorff, zu dessen Lebzeiten St. Nazarius renoviert wurde, trug den Vornamen Jakob und wollte wohl gerne hier verewigt sein. Die Plakette über dem Hauptportal wiederum zeigt Graf Reinhard von Hanau-Lichtenberg, Bischof von Straßburg und Trier im 16. Jahrhundert, der testamentarisch „die arme Gemeinde Ober-Roden“ mit einer Spende bedachte, woraus die heutige Stiftung Graf-Reinhard-Stiftung wurde.



Viele Fotos und Karten und ein enormes Wissen über die Historie des alten Ortes - das alles zeichnet Reinhard Berker als Stadtführer aus, dazu eine gehörige Portion Humor. Foto: Ziesecke